

# Neue Perspektive gefunden

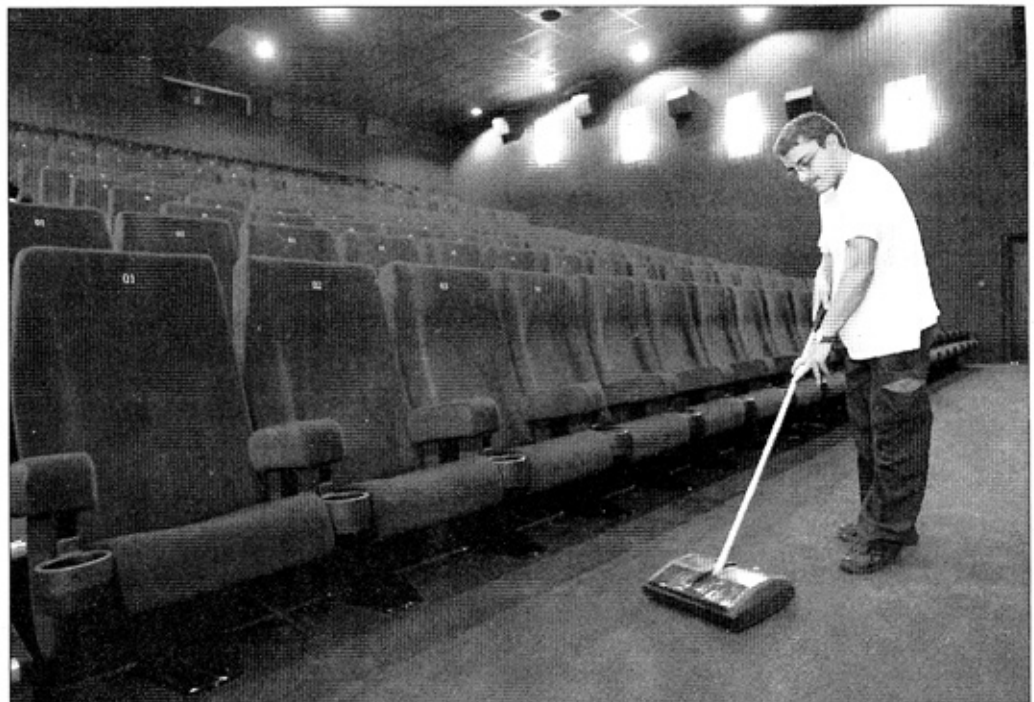
Beispiele für gelungene Integration durch die Hachenburger Service Gesellschaft: Jobs im Großkino

**Das Integrationsunternehmen Hachenburger Service Gesellschaft schafft Arbeitsplätze für behinderte sowie für arbeitslose Menschen. Dazu bedarf es aufgeschlossener Auftraggeber. Ein Beispiel ist das Kino „Cinexx“ in Hachenburg.**

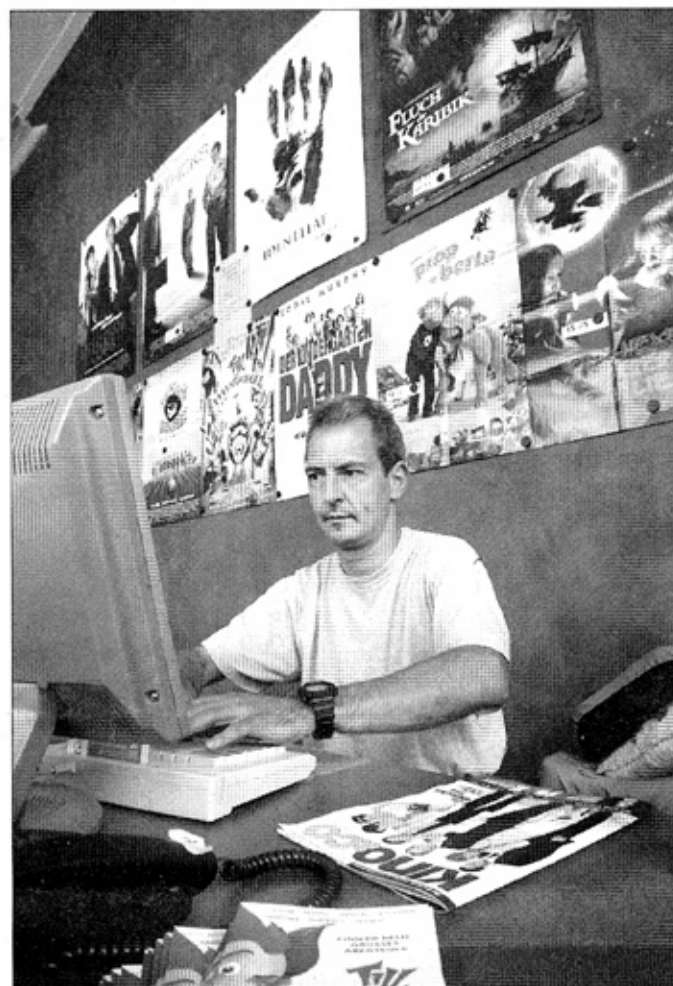
HACHENBURG. Wer auf Grund einer Behinderung auf dem so genannten „ersten Arbeitsmarkt“ keine Chance hat, sich aber gleichzeitig in einer betreuten Werkstatt unterfordert und fehl am Platze fühlt, der schwebt sozusagen in einer erwerbsmäßigen Hängepartie. Die Belastungen, die sich daraus ergeben, sowohl sozialer als auch psychischer Art, bekommt der Betroffene auf seine Behinderung draufgesattelt. Einen Ausweg bietet seit dem Vorjahr die Hachenburger Service Gesellschaft (HSG). Träger des gemeinnützigen, sozialwirtschaftlichen Unternehmens ist der Verein für Behindertenarbeit. Zu den ersten, die von den integrativen Möglichkeiten der HSG profitieren, gehört Ralf Strojansek. Der 41-Jährige fand einen Job im Hachenburger Großkino „Cinexx“.

„Die Arbeit hier ist sehr interessant, und ich setze mich sehr ein“, beschreibt Strojansek sein neues berufliches Umfeld. Integriert in das etwa 30-köpfige Serviceteam (zumeist Schüler und Studenten) wird er für vielerlei Aufgaben eingesetzt: Ticket-Verkauf, Karten abreißen und Säle reinigen. Strojansek: „Ich bediene aber auch an der Theke und habe schon zentnerweise Popcorn geschneffelt.“

Strojansek, gelernter Industriekaufmann mit Computer-Zusatzausbildung, gilt aufgrund von Angstzuständen als 50 Prozent schwerbehindert. Sein Vertrag mit der HSG ermöglicht ihm dennoch eine volle Erwerbstätigkeit mit 160 Stunden pro Monat. Die Arbeitszeiten sind eher ungewöhnlich: werktags ab 17 Uhr, am Wochenende ab 11 Uhr. Strojansek: „Ich hoffe, dass ich langfristig hier arbeiten kann, denn mit dem Team hier komme ich gut klar.“ Gleiches gilt inzwischen auch für Heiko Pilz



Heiko Pilz ist sehr zufrieden mit seinem Job im Reinigungsteam. Laut HSG gibt es für solche personellen Dienstleistungen zurzeit mehr Bewerber als Aufträge. ■ Fotos: Röder-Moldenhauer



Ralf Strojansek ist einer von zehn HSG-Beschäftigten im „Cinexx“. Hier fühlt sich der Filmfreund wohl.

und einen weiteren HSG-Kollegen. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase haben sich die beiden behinderten Männer in das Reinigungsteam eingefunden, wo ansonsten nur Damen arbeiten. Auch diese Kolleginnen werden von der HSG beschäftigt, waren zuvor zum Teil arbeitslos.

Damit wird ein zweiter Ansatz der HSG deutlich: Nicht nur behinderte Menschen, sondern auch Arbeitslose erhalten hier eine neue Perspektive. Zurzeit beschäftigt die HSG 20 Personen, davon zehn im „Cinexx“, acht in der neuen Wäscherei „Delfin“ und zwei in der Änderungsschneiderei „Nähkästchen“. „Das ist aber noch sehr ausbaufähig“, sagt Geschäftsführer Winfried Weber, „neuen Aufträgen gegenüber sind wir sehr aufgeschlossen, sowohl in der Wäscherei als auch bei den personellen Dienstleistungen.“

Und dass die HSG-Angestellten gute Arbeit abliefern, das bestätigt Wilma Hüsch von der „Cinexx“-Leitung: „Das läuft gut. Für uns ist die Kooperation auch ein Weg, den Gedanken eines behinderten-gerechten Kinos weiterzuentwickeln.“ **Elmar Hering**